„Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern?“

Diese Worte könnten auch vom Bundespräsidenten Joachim Gauck stammen, wenn man ihn zu seinem politischen Gesinnungswandel vom Pfarrer in Rostock (ehemalige DDR) und seinem weltöffentlichen Aufreten als Bundespräsident der BRD befragen würde.

In der Folge ein Gedankensprung zurück in die 80iger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Zur damaligen Zeit war die atomare Rüstung in beiden sich feindlich gegenüberstehenden Militärblöcken (NATO und Warschauer Pakt) derart eskaliert, sodass die unmittelbare Gefahr eines atomaren Weltkrieges bevorstand.
Zu dieser Zeit entstand in der damaligen DDR die Bewegung der jährlichen Friedensdekade der Evangelischen Kirche. Diese damalige Bewegung forderte mit der Losung „Frieden schaffen ohne Waffen“ und „Schwerter zu Pflugscharen“ ein sofortiges Ende des Wettrüstens und die Verhinderung jeglicher bewaffneten kriegerischer Auseinandersetzungen in Europa und im Weltmaßstab. Diese Forderungen, und da bin ich mir sicher, hat auch ein Pfarrer namens Joachim Gauck von seiner Kanzel in Rostock gepredigt.
Im Gegensatz dazu fordert er heute in seinen Reden als oberster Repräsentant der BRD ein weiteres Erstarken Deutschlands wirtschaftlich und besonders militärisch. In seinen weiteren Ausführungen wird er noch deutlicher. Jüngst forderte er, dass es manchmal erforderlich sei zu den Waffen zu greifen. In einer Außenpolitik des Einmischens statt des Wegsehens dürfte nach seiner Meinung Bundeswehreinsätze nicht von Vorneherein ausgeschlossen sein. Also nicht mehr „ Lieber hundert mal verhandeln, als einmal schießen „, sondern im Interesse der Deutschen Rüstungslobby und der ewig Gestrigen – Wir sind wieder wer, oder am Deutschen Wesen soll abermals die Welt genesen.
Welch ein verräterischer und aggressiver Sinnungswandel des Pfarrers Joachim Gauck.

Inzwischen lässt sich Bundespräsident Gauck als früherer DDR-Bürgerrechtler feiern und reist mit diesem Prädikat in vielen Ländern der Welt umher. Nach den Aussagen von Hans-Joachim Tschiche wurde Gauck in der Opposition gegen das DDR-Regime unter dem Dach der Evangelischen Kirche nie wahrgenommen. Er war nach Tschiche nie Lokpersonal, sondern sprang erst recht spät als Trittbrettfahrer auf diesen fahrenden Zug auf. (Tschiche war seit 1968 in der DDR-Opposition aktiv und leitet heute die Evangelische Akademie in Magdeburg).

Nun wurde nach dem Abdanken von Christian Wulff ein neuer Bundespräsident gesucht. Mit einem gewieften Schachzug wurde vom damaligen Koalitionspartner der CDU, der FDP, Joachim Gauck vorgeschlagen. Kanzlerin Merkel protestierte mit Schärfe gegen diesen Vorschlag. Und nun stellt sich die Frage nach dem Warum.
Auch zur Beantwortung dieser Frage ein Blick in die DDR-Vergangenheit. Bekanntlich war der Vater von Angela Merkel Horst Kasner, nachdem er mit seiner Familie in die DDR übersiedelte, ein bedeutender Mann in der Kirchenpolitik der DDR und damit ein Sympathisant des SED-Staates. In der Kirchenpolitik der DDR wurde er auch „Kapitalistenfresser" genannt. Damit beantwortet sich u. a. die Frage warum die Angela Merkel einen derart kometenhaften politischen und fachlichen Aufstieg von der Oberschule bis zur Wissenschaftlerin der Akademie der Wissenschaften der DDR nehmen konnte. Und das entgegen aller Unterdrückungsmaßnahmen und Repressalien gegenüber anderen kirchlich eingestellten Menschen. An dieser Stelle wird ein weiterer politischer Gessinungswandel im Leben unserer Bundeskanzlerin deutlich. Differenzen zwischen Gauck und der von der DDR-Kirchenpolitik geförderten Familie Kasner waren also offensichtlich.

Im Buch „Das erste Leben der Angela M." wird den beiden Autoren Ralph Georg Reuth und Günther Lachmann die DDR-Vergangenheit der Kanzlerin kritisch, politisch und sachlich beleuchtet. Fazit ist, weder war sie eine unpolitische Wissenschaftlerin, noch schlug ihr Herz für die Deutsche Einheit. Ihr markanteste Aussage als Angehörige der Demokratischen Bürgerbewegung der DDR: „Wenn wir die DDR reformieren, dann nicht im Bundesrepublikanischen Sinne." Eine erstaunliche und äußerst widersprüchliche Ausgangspolition für die spätere Bundeskanzlerin und CDU-Vorsitzende.
Das vorgenannte Buch wurde vom Pieper-Verlag GmbH München 2013 veröffentlicht.

Klaus Bräunlich
Hans-Geiger-StR. 8
67434 Neustadt a. d. Weinstr.